

# Landmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: [Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de)

[www.Ostpreussen-NRW.de](http://www.Ostpreussen-NRW.de)



## *Rundschreiben 2-2010*



**- Wir bleiben Deutsch -**

**Vor 90 Jahren Volksabstimmung in Ostpreußen**

**11. Juli 1920**

Liebe Landsleute,

am 11. Juli 2010 jährt sich die Abstimmung in Ost- und Westpreußen zum 90. Mal. Dieses Ereignis muss ebenso in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zurückgeholt bzw. darin bewahrt werden wie viele andere Jahrestage, deren wir in jüngster Vergangenheit gedacht haben. Die beigefügten Unterlagen stellen den letzten Akt der Selbstbestimmung in Ost- und Westpreußen dar. Sie sind knapp, klar und zutreffend und stammen von "neutralen" Autoren. Damit sind sie hervorragend als Material für Journalisten geeignet. Suchen Sie bitte in ihrer lokalen und regionalen Medienlandschaft nach Möglichkeiten, das Material Redakteuren von Zeitungen oder Sendern mit der Bitte um Veröffentlichung zu übergeben. Vielleicht können die Berichte im Ruhrgebiet noch aus örtlichen Archiven ergänzt werden, und zwar mit den Nachrichten über die Züge voller Wahlberechtigter, die damals nach Ostpreußen fuhren. Bildmaterial, soweit nicht in den angegebenen Quellen zu finden, bitte bei LO, PAZ und dem Ostpr. Kulturzentrum in Ellingen anfordern, das im Juli eine Ausstellung zu dem Thema eröffnet.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr J. Zauner

Landesgruppenvorsitzender

**Termine:**

11. 07. 2010	Kulturveranstaltung auf Schloß Burg
09. 09. 2010	BdV Landestagung der Frauenarbeitsgemeinschaft
12. 09. 2010	BdV Tag der Heimat bundesweit
27. 09. 2010	BdV Studienfahrt Junge Generation nach Ostpreußen
23. 10. 2010	Herbstkulturtagung in Oberhausen
30. 10. 2010	BdV Landeskulturtagung

**Spendeneingänge:**

Gruppen	Fahrgeldspende März 2010,
Mitglieder/Freunde	Niederhaus

Wir lasen für

Sie :

0 2 – Februar 2010 – 18. Jahrgang – Geschichte und Gegenwart

## **Verschollene Schätze unter dem Lasch-Bunker?**

**Unter dem Bunkermuseum an der Kaliningrader Universität ist ein bisher unbekannter Raum entdeckt worden. Nun wird spekuliert: Liegt dort das verschollene Kant-Denkmal? Oder gar das Bernsteinzimmer?**

Immer wenn Sergej Trifonow, Historiker mit ausgeprägtem Hang zur Erforschung Königsberger Mythen mit einer neuen These auf den Plan tritt, kann er sich der öffentlichen Aufmerksamkeit sicher sein. Im Kollegium der Kaliningrader Geschichtsforscher ist er daher nicht unumstritten, man wirft ihm gern mal vor, sich mit seinen geheimnisumwölkten Legenden vor allem selbst inszenieren zu wollen.

**Doch der Mann bewies schon öfter, dass an manchem, was in dieser doppelbödigen Stadt nach Spinnerei klingt, mehr dran ist. Ein verborgener Tunnel etwa zwischen dem einstigen Königsberger Schloss und der Dominsel Kneiphof existierte vermutlich tatsächlich. Bei Ausgrabungen in den Schlosskellern stieß man auf deutliche Spuren. Die Archäologen des Gebietsmuseums für Geschichte und Kunst hatten den Gang immer angezweifelt. Trifonow beharrte auf seiner These – und behielt Recht.**

Jetzt hat der Legendenforscher wieder zugeschlagen. Unter dem so genannten Lasch-Bunker am Universitätsplatz existiert möglicherweise ein zweites, bisher unbekanntes Bunkersystem. Einen Raum entdeckte Trifonow soeben, auf Basis von Daten, die zuvor eine Georadar-Untersuchung geliefert hatte. Die Größe der Kammer ist zwar noch unklar, aber sie hat Stehhöhe und befindet sich direkt unter der Haupteingangstreppe in den letzten Befehlsstand der Wehrmacht in Königsberg. Vorerst existieren von dem jüngsten gelüfteten Geheimnis der

alten Preußenmetropole am Pregel nur einige verschwommene Bilder einer Videosonde. Durch die Treppenstufen hatte Trifonow – allein, ohne Zeugen – ein Loch gebohrt, groß genug für eine Kabelkamera.

Nach dem Abpumpen von etwa 3,5 Tonnen Wasser (Trifonow: „klar wie Trinkwasser“) filmte er mit der Sonde einen Raum, in dem auf den Bildern außer grauen Betonwänden ein größerer länglicher Gegenstand auf dem Boden auszumachen ist – für den Historiker eine Skulptur oder der Teil einer solchen. Nicht nur die Form spreche dafür, sondern auch deutlich erkennbarer Grünspanbelag. Trifonow hält für möglich, dass es sich um das verschollene Denkmal des Philosophen Immanuel Kant handelt. „Das Denkmal stand damals vor der Universität. Bisher meint man, es sei nach dem Krieg verschollen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass es in dem geheimen Bunker eingelagert wurde“, meint Trifonow.

Nur: Wie käme sie dann in den geheimen Bunker?

Marion Dönhoff ließ 1992 mit Spendengeldern der ZEIT-Leser eine Replik des Denkmals anfertigen, diese steht seither fast auf dem gleichen Platz vor der mittlerweile nach Immanuel Kant benannten Staatsuniversität. Knapp 150 Meter sind es von dort bis zum Eingang jenes erst Anfang 1945 von der Wehrmachtsführung bezogenen Bunkers, in dem General Otto Lasch als Stadtkommandant die sinnlose Verteidigung Königsbergs gegen die Sowjetarmee befehligte und am 9. April die Kapitulationsurkunde unterschrieb.

Bis heute hält der Bunker als Filiale des Kunsthistorischen Gebietsmuseums in 21 Stahlbetonkammern voller Schaubilder, Fotos und Originaldokumente die Erinnerung an den Sturm der „Festung Königsberg“ wach. Jährlich kommen mehr als 20.000 Besucher hierher. Dass sich unter ihren Füßen vielleicht noch ein zweiter, geheimer Bunker befand, ahnte niemand.

Sergej Trifonow hofft, nun bald die Genehmigung zu bekommen, das Versteck zu öffnen.

Dass dort unten ein Geheimnis verborgen liegt, daran glaubt der Mysterienjäger noch aus einem anderen Grund. An beiden Eingängen in den Bunker, gleich hinter den schweren Schutztüren, waren schon während des Baus je ein zweites Tor angebracht worden. Wehrfunktion können die kaum gehabt haben: Die schmiedeeisernen verzierten Rahmen ähneln eher jenen Schmuckpforten, wie sie auf manche Villengrundstücke führen.

Doch Historiker Trifonow sieht in dem Zierrat etwas anderes: Runen und Symbole der heidnisch-germanischen Mythologie. Darum hingen diese Tore seiner Ansicht nach auch nicht zufällig hinter den Eingängen: „Nach einem alten Glauben entwickeln solche Zeichen einzeln und erst recht so, wie sie in den Türflügeln angeordnet sind, eine sehr große Energie. Warum hätten die Deutschen das tun sollen damals? Der Bunker wurde doch erst in den letzten Kriegstagen gebaut, als die Front schon nahe war, und diese Tore sind aus schwerem Waffenstahl. Für mich besteht da kein Zweifel: Sie sollten in diesem Bunker etwas besonderes schützen, und auf eine Spur in diese Richtung sind wir nun offenbar gestoßen.“

Eine der Pforten blieb erhalten und ist im Bunkergang ausgestellt. Trifonow hat einige der hineingeschmiedeten Zeichen mit Alufolie abkleben lassen: „Diese Zeichen sind so stark und böse, dass es schlimme Folgen haben kann, sie zu berühren oder auch nur anzusehen.“

Thoralf Plath

## **Russland-Aktuell**

### **Die Netzeitung von .RUFO**

#### ***So gross wie Schleswig-Holstein: Russlands Ostseeprovinz***

**War einst Königsberg Hochburg des Deutschen Ordens zur Eroberung und Missionierung des Ostens, so galt Kaliningrad als sowjetischer Vorposten im Westen. Heute wird sichtbar, dass das Gebiet ein Brückenpfeiler zwischen Ost und West ist. Die Geographie bestimmt seine Funktion.**

Donnerstag, 04.03.2010

#### ***Kaliningrad: Oppositionelle Kräfte schließen Koalition***

### **Kaliningrad. In Russlands westlicher Exklave haben sich die Oppositionsparteien zu einer Koalition zusammengeschlossen. Außer der „Gerechten Sache“ sind alle namhaften Gegner der herrschenden Kremlpartei mit im Boot.**

Die Gründungsversammlung ging am Mittwoch im Gebäude der Gebietsduma über die Bühne. Zeit und Ort waren im Vorfeld streng geheim gehalten worden. Laut Konstantin Doroschek, einem der führenden Köpfe der Kaliningrader Opposition, hatten die Organisatoren damit Provokationen vermeiden wollten.

Die mit dem Namen „Unser Kaliningrad“ versehene Koalition besteht aus Kommunisten (KPRF), Liberalen (LDPR), „Patrioten Russlands“, „Solidarität“, „Gerechtigkeit“ und „Gerechtes Russland“.

Nur die „Gerechte Sache“ lehnte den Beitritt ab. Ihr Führer und einstiger Kaliningrader Vizegouverneur Michail Zikel hatte mehrfach betont, er sei mit den meisten Entscheidungen der Mannschaft um Gouverneur Georgi Boos einverstanden **Schengen-Zone und Sonderstatus**

**Ziel der oppositionellen Vereinigung ist einerseits die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage im Kaliningrader Gebiet und andererseits die Schaffung eines starken politischen Gegengewichts gegen die Kreml-Partei Einiges Russland, der (natürlich) auch Gouverneur Boos angehört.**

**Auf der Gründungsversammlung wurden als konkrete Aufgaben formuliert: Steuersenkungen und Abbau der Teuerung in der Kommunalwirtschaft, vergünstigte Schengen-Visa und ein Sonderstatus für die Einwohner der Exklave in Anlehnung an die Vergünstigungen, die Bewohner des Hohen Nordens genießen.**

**Wie schon bei den Massenkundgebungen im Dezember und im Januar, fehlt auch die Forderung nach dem Rücktritt des Gouverneurs nicht. Außerdem will die vereinigte Opposition die direkte Wahl des Gebietsoberhaupts wieder einführen.**

### **Warnung an Moskau**

Die Durchsetzung des letzten Punktes ist wenig wahrscheinlich, bestimmt doch der russische Präsident, wer in den Regionen an der Spitze steht. Aber allein die Tatsache, dass die in den letzten Jahren hoffnungslos vereinzelt und deshalb völlig kraftlose Opposition sich formiert, ist ein ernstes Signal Richtung Moskau.

In der russischen Hauptstadt (und nicht nur dort) hat Putins und Medwedews Partei „Einiges Russland“ das Heft in der Hand und muss nur wenig Kompromisse mit Unzufriedenen schließen. Die Bewegung, die jetzt in Kaliningrad entsteht, könnte eine pluralistische Zeitenwende einleiten.

### **Trakehner mit neuer Heimat in Niedersachsen**

Trakehner – das sind die edlen Pferde mit den Wurzeln in Ostpreußen. Im Jahre 1732 gründete Friedrich Wilhelm I. dort das „Königliche Stutamt Trakehnen“, um Kavalleriepferde zu züchten, berichtet der Landvolk-Pressedienst. Damit ist der Trakehner die älteste Reitpferderasse Deutschlands und längst auch international als Ursprungszucht anerkannt. Die Zucht lässt sich genetisch lückenlos auf die Gründung des Hauptgestüts Trakehnen zurückführen. Auch in Niedersachsen gibt es heute wieder 426 eingetragene Zuchtstuten und 42 Hengste, deren Ursprung in Ostpreußen liegt. Im vergangenen Jahr wurden 179 Fohlen registriert. Zu den größten Gestüts in Niedersachsen zählen unter anderem das Gestüt Hämelschenburg bei Emmerthal, das Gestüt Webelsgrund in Springe, der Klosterhof in Medingen und das Gestüt Hörem in der Nähe von Schwarmstedt.

In der ursprünglichen Gestütsanlage verteilten sich 16 Zuchthöfe mit großer Landwirtschaft auf 10.000 Hektar. Im Jahr 1944 waren bei der ostpreußischen Stutbuchgesellschaft 15.000 Mitglieder registriert, 750 Hengste waren für die Trakehner Zucht anerkannt, die Zahl der Zuchtstuten betrug 14.000. Jährlich bewarben sich über 160 Hengste in Königsberg um das Prädikat „gekört“. Mit dem 17. Oktober 1944 änderte sich die Situation schlagartig: Von oberster Stelle wurde die Weisung erteilt, Trakehnen zu räumen. Die Verluste auf dem legendären Treck gen Westen waren groß. Gerade einmal 1.500 Tiere kamen im Westen an und wurden in den Wirren der Nachkriegszeit in ganz Deutschland verteilt.

Die Tugenden der Trakehner – Härte und Leistungsbereitschaft – hatten sich nach dem Krieg als wichtiger Vorteil für die aufstrebende Sportreiterei herausgestellt. Bis heute werden die Trakehner als einzige Reitpferderasse nach den Prinzipien der Reinzucht mit hohen genetischen Anteilen des englischen und arabischen Vollblutes, des Shagya- und des Anglo-Arabers gezüchtet und genießen weltweite Anerkennung. Dabei ist das Zuchtziel ein edles, rittiges und vielseitig veranlagtes Reit- und Sportpferd mit gutem Charakter. Ein ausgeglichenes Temperament, Intelligenz, Leistungsbereitschaft sind den Züchtern als hervorstechende Eigenschaften der inneren Veranlagung besonders wichtig.

Quelle: "Landvolk Niedersachsen"

Ab sofort haben wir unseren eigenen Ostpreußen-Kanal!



**Ostpreußen-TV ist ein Projekt von Ostpreußen für Ostpreußen. Um eine möglichst breite Palette an Themen und Veranstaltungen abdecken zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wer die Möglichkeit hat, mit einer Videokamera aktuelle Ereignisse, interessante Veranstaltungen oder spannende Vorträge zu unserem Themenbereich aufzunehmen, sende bitte das Filmmaterial per CD / DVD an die folgende Anschrift:**

Ostpreußischer Rundfunk  
- Studio Düsseldorf -  
Landsmannschaft Ostpreußen,  
Landesgruppe NRW e. V.  
Werstener Dorfstraße 187  
40591 Düsseldorf

**Ostpreußen-TV finden Sie im  
Netz unter folgenden Adressen:**

[www.Ostpreussen-NRW.de/TV](http://www.Ostpreussen-NRW.de/TV)  
[www.Ostdeutsches-Forum.net/TV](http://www.Ostdeutsches-Forum.net/TV)  
[www.Kreis-Johannisburg.de/TV](http://www.Kreis-Johannisburg.de/TV)

**Werbung:**

Haus Panorama direkt am Kalbensee, Ostpreußen. BTS-Taday-Reisen, Pauschal- & Individualtourismus, Wernigeroder Str. 40, 400595 Düsseldorf. (Tel. 0211-7005170, Fax. 0211-7000526, Info: [info@bts-reisen.de](mailto:info@bts-reisen.de), [www.bts-reisen.de](http://www.bts-reisen.de))

# Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de

www.Ostpreussen-NRW.de



## Einladung zu einer Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, auf Schloß Burg am 11. Juli 2010

Die Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, lädt Sie zu einer Veranstaltung in der Gedenkstätte der deutschen Heimatvertriebenen auf Schloß Burg ein und freut sich über zahlreiches Erscheinen.

### Beginn:

Zeit zum Plachandern – Besuch des Glockenturmes –  
Verwöhnenlassen mit ostpreußischen Spezialitäten, die  
reichlich angeboten werden.

11.00 Uhr

### Offizieller Teil:

Beginn:

Begrüßung durch den Landesvorsitzenden  
Glockenläuten der Königsberger u. Breslauer Glocke  
Totengedenken mit Kranzniederlegung  
Trompetensolo: „Ich hatt‘ einen Kameraden“  
Grüßworte  
Unsere Jugend spricht

**Festrede**

14.00 Uhr

J. Zauner

Landesvorstand  
Frank Braun

Stefan Hein

**Hubert Maessen,**

WDR-Redakteur (Der Tag um fünf)

### Bunter Reigen

Einführung und Leitung  
Musikalische Umrahmung

Mundart/Gemeinsames Singen  
Volkstanz

Schlussworte/gemeinsames Singen  
Voraussichtliches Ende:

15.00 Uhr

Dr. Bärbel Beutner  
Die Dabringhausener Musikanten,  
Leitung: Torben Krause  
Sängerfreunde der Feuerwehr  
Ennepetal-Oberbauer,  
Leitung: Peter Tillmann  
Elli Weber/ Eheleute Schmiedel  
Senioren-Volkstanzgruppe der  
Ostpreußen aus Wuppertal  
Ostpreußen- und Deutschlandlied  
17.00 Uhr

- Änderungen vorbehalten -

**- WIR BLEIBEN DEUTSCH -  
VOR 90 JAHREN VOLKSABSTIMMUNG IN OSTPREUSSEN  
11. JULI 1920**

www.Ostpreussen-NRW.de